

*Rez. KRAUSS (Hg.), Kommerzienräte*

KRAUSS (Hg.), Marita, Die bayerischen Kommerzienräte. Eine deutsche Wirtschaftselite von 1880 bis 1928, München 2016.

Anlässlich des Wittelsbach-Jubiläums 1880 schlug FRIEDRICH VON ZIEGLER, der Kabinettssekretär König LUDWIGS II., dem Monarchen vor, auch in Bayern den Titel Kommerzienrat zu vergeben, wie das in anderen deutschen Staaten schon längst geschah, in Preußen seit 1807. Dafür fand er die Zustimmung des Königs. Die so Geehrten sollten angesehene und erfolgreiche Unternehmer sein, sich für das Gemeinwohl einsetzen - durch die Mitarbeit in Vereinen und Verbänden oder in Handelsgerichten -, die von ihnen Beschäftigten verantwortungsbewußt behandeln und fördern und tunlichst auch Stiftungen errichten oder für bestimmte Zwecke Spenden geben. Jedermann konnte Vorschläge für eine derartige Ehrung machen, sie wurden sorgfältig durch Befragen städtischer und staatlicher Instanzen und Erkundigungen bei Handelskammern oder Privaten überprüft. Die definitive Entscheidung darüber traf bis zum Ende der Monarchie das Hausministerium und wurde dann dem Monarchen zur Bestätigung vorgelegt. In der Weimarer Zeit war das Innenministerium zuständig. Manche Vorschläge wurden abgelehnt. Die ersten Titelvergaben erfolgten noch 1880, bis zum Ende der Monarchie wurden 1144 derartige Ehrungen ausgesprochen, dann für einige Jahre keine, weil Artikel 109 der Weimarer Reichsverfassung eine Titelverleihung nur noch zur Bezeichnung von Amt und Beruf erlaubte. 1923 setzte sich die bayerische Regierung darüber hinweg und erneuerte die Ehrung mit dem Titel Kommerzienrat. In nur fünf Jahren, bis 1928, gab es nochmals rund 700 derartige Ehrungen, dann verbot der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich diese Titelvergabe. Unter den so Geehrten war nur eine einzige Frau, LINA PFAFF, die Inhaberin der von ihrem Vater in Kaiserslautern gegründeten Nähmaschinenfabrik; sie wurde 1924 zur Kommerzienrätin ernannt.

Marita KRAUSS, Professorin für bayerische und schwäbische Landesgeschichte in Augsburg, regte vor knapp zehn Jahren die gründliche Untersuchung dieses Personenkreises an. Jetzt konnte sie den Ertrag der durch sie veranlaßten intensiven Forschungen, an denen drei Dutzend Wissenschaftler beteiligt waren, in einem stattlichen und

*Rez. KRAUSS (Hg.), Kommerzienräte*

reich bebilderten Band vorlegen. In 38 Aufsätzen von durchweg sieben bis zehn Seiten Umfang wird die hier in Frage stehende Wirtschaftselite unter vielerlei Aspekten beleuchtet. Einleitend zeichnet Marita KRAUSS ein Gesamtbild und spricht in einer weiteren Abhandlung über die Ehre als soziales Kapital. Mit einigen Mitautoren unternimmt sie zudem eine statistische Analyse und stellt die 1850 Kommerzienräte nach Regionen - den bayerischen Regierungsbezirken -, Branchen, Konfession und Einkommen vor. Die Geehrten lebten überwiegend in Großstädten, allein in München 438, aber auch in kleineren bis mittleren Städten. 191 von ihnen waren Pfälzer. Bei der Branchenzugehörigkeit standen Großhändler an der Spitze, gefolgt von Unternehmern im Bereich der Nahrungs- und Genußmittelindustrie und Bankiers oder im Versicherungswesen Tätigen. Der Religion nach waren 43% Protestanten, 30% Katholiken und 15% Angehörige der israelitischen Religion - letztere wurden auch in der Weimarer Zeit, als der Antisemitismus große Resonanz fand, ganz selbstverständlich in den Kreis der zu Ehrenden einbezogen. Viele der Kommerzienräte waren mehrfache Millionäre. Weitere Aufsätze stellen Kommerzienräte in bayerischen Städten unterschiedlicher Größe - München, Nürnberg, Amberg, Landshut, Schweinfurt, Selb und Memmingen - und das Verhalten einzelner Kommerzienrats-Dynastien vor, genannt seien die Bleistiftfabrikanten SCHWANHÄUSSER, die Textilfabrikanten MARTINI oder die jüdischen Bankiers KLOPFER. Mit den Stiftungen und Spenden befassen sich drei Abhandlungen, mit der Repräsentation sieben; hier geht es um Villen, großbürgerliches Wohnen, Landhäuser und Parks oder um repräsentative Grabstätten. Des weiteren wird die politische Haltung der Kommerzienräte erörtert. Etliche hatten Parlamentssitze inne. Unter der Monarchie waren sie vornehmlich liberal orientiert, in der Weimarer Zeit auch an der Bayerischen Volkspartei.

Im Anschluß an die 38 Aufsätze wird ein biographisches Lexikon gegeben, in dem die 1850 Kommerzienräte mit ihren wesentlichen Lebensdaten vorgestellt werden. Da für diesen Teil des Bandes nur wenig mehr als 300 Seiten zur Verfügung standen, können die Kurzbiographien jeweils nur etwa 20 bis 30 Zeilen umfassen. Jede von ihnen nennt auch Quellen und Literatur. Am Schluß des Werkes steht eine umfangreiche Bib-

*Rez. KRAUSS (Hg.), Kommerzienräte*

liographie. Der Band ist ein sehr gewichtiger Beitrag zur deutschen Wirtschafts- und Gesellschaftsgeschichte im ausgehenden XIX. und im XX. Jahrhundert in seinen ersten drei Jahrzehnten.

*Hans Fenske*